



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Interdisziplinäres Lehrangebot

Friedensbildung Peacebuilding

Sommersemester 2012



Eine Kultur des Friedens stärkt Menschen und Gruppen, um mit Konflikten offen, gewaltfrei und konstruktiv umzugehen. Da der Frieden in unserer Gesellschaft und global stets gefährdet ist, sind ständige Anstrengungen notwendig, um zu wechselseitiger Verständigung und Konfliktbewältigung zu kommen. Dies gilt insbesondere für Konflikte in und zwischen Gruppen angesichts von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Spannungen und zunehmender kultureller und religiöser Vielfalt. Diese Vielfalt kann eine Quelle für Abgrenzung oder Ausschluss sein, bildet aber auch eine Ressource für den Dialog.

Die Initiative „Friedensbildung/ Peacebuilding der Universität Hamburg“ bietet im Sommersemester 2012 wieder ein entsprechendes Lehrangebot an. Die Initiative wird durch Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen:

- **Arbeitsbereich Beratung und Training am Fachbereich Psychologie,**
- **Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg**
- **Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, FB Evangelische Theologie**
- **Arbeitsbereich Philosophie und Religionspädagogik, Fachbereich Erziehungswissenschaft**
- **Institut für Internationale Angelegenheiten, Fak. für Rechtswissenschaft**
- **Institut für Politische Wissenschaft, Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF)**
- **Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg**
- **Research Center Children for Tomorrow, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**

Die Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen – mit Schwerpunkt auf politischen, kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften. Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding). Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedenstheologie/ Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden.

Die Veranstaltungen bieten *Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich* verschiedene Fachperspektiven an, die ein interdisziplinäres Gesamtangebot verwirklichen.

In diesem Rahmen kann ein **einjähriges Curriculum Friedensbildung-Peacebuilding** (12 LPe) studiert werden, bestehend aus einer *Ringvorlesung* und einem *Theorieseminar* im Wintersemester sowie einem *Anwendungsseminar* und einem *Sommer-Kurs* (ca. 3 Tage Ende Juli/ Mitte August) im Sommersemester.

Zum Wintersemester 2012/13 beginnt ein neuer Durchgang des Curriculums (S.10).

Interdisziplinäres Lehrangebot Friedensbildung-Peacebuilding

für Studierende der Universität Hamburg im freien Wahlbereich

Anmeldung: STINE (15.02.12-15.03.12, zweite Anmeldephase siehe STiNE)

Bachelor und Masterstudierende: Einloggen bei Stine > „Studium“ > „Anmeldung zu Veranstaltungen“ > „Wahlbereich“ > „Freier Wahlbereich - Kurse/Lehrveranstaltungen“ > „Fachübergreifende Studien“ > „Friedensbildung/Peacebuilding“ > Kurs auswählen und anmelden

Diplom- / Magisterstudierende:

Sie finden unsere Veranstaltungen unter ‚Weitere Veranstaltungen‘ in Ihrem STiNE-Account.

Restplätze werden am ersten Seminartermin vergeben.

Lehrveranstaltungen

ÜberlebensKunst

Wie Gesellschaften mit politischer Gewalt umgehen

Sommer-Kurs: 87-02.001 [60] [LP: 3]

27. Juli 2012 von 14:00 – 18:00 Uhr, 28. Juli 2012 von 10:00 – 18:00 Uhr, 29. Juli 2012 von 10:00 – 21:00 Uhr, Ort: siehe STiNE oder www.znf.uni-hamburg.de

Ulrike Borchardt

Der Umgang mit politischer Gewalt steht auch im Mittelpunkt der diesjährigen Sommeruniversität des Initiativkreises Friedensbildung/Peacebuilding.

In der Ausstellung ÜberlebensKunst werden textile Bilder gezeigt, die auf expressive Weise Situationen politischer Gewalt thematisieren. Die Exponate sind Produkt einer persönlichen, künstlerischen Auseinandersetzung mit Repression und Krieg.

Länder-Workshops zu Chile, Nordirland und Spanien fragen nach den Ursachen, Strukturen und Folgen politischer Gewalt in diesen Gesellschaften. Sie erläutern somit die Hintergründe der auf den Ausstellungsobjekten dargestellten Szenen. Die Workshoparbeit verknüpft einen historischen und sozialwissenschaftlichen Zugang zu der Thematik mit kulturellen Aspekten wie Musik, Bildern und Literatur. Außerdem berichten Zeitzeugen über ihre Erfahrungen. Ziel der Sommeruniversität ist, verschiedene Formen des Umgangs mit politischer Gewalt wissenschaftlich einzuordnen und verstehen zu lernen, welche Faktoren maßgeblich zur Überwindung dieser Gewalt beitragen.

Dieser Sommer-Kurs ist öffentlich - jede/r Interessierte ist herzlich willkommen. Allerdings ist die Teilnehmerzahl auf max. 60 begrenzt. Verbindliche Anmeldungen bis spätestens 30.04.2012 an Friedensbildung@uni-hamburg.de, Kennwort „ÜberlebensKunst“. Ein Vorbereitungstreffen findet voraussichtlich Ende Mai statt. Interessierte werden rechtzeitig über genauen Termin und Ort benachrichtigt.

Sommerexkursion Politik und Frieden

Exkursion: 87-02.002 [30] [LP: 3]

Vom 14.-17. August 2012, ganztägig, Strausberg und Berlin

Angelika Dörfler-Dierken, Alexander Redlich, Hartwig Spitzer

ACHTUNG: Teilnahme nur nach Anmeldung bis **spätestens 1.7. 2012** über Friedensbildung@uni-hamburg.de, **Kennwort „Politik und Frieden“**.

Der Initiativkreis Friedensbildung/Peacebuilding führt in diesem Jahr erstmalig eine Sommerexkursion "Politik und Frieden" durch. Die Exkursion wird die Möglichkeit eröffnen, einen Einblick in deutsche Friedens- und Sicherheitspolitik zu gewinnen und diese kritisch zu diskutieren. Dafür fahren wir an Orte des politischen Geschehens - nach Strausberg und Berlin. In Strausberg waren früher das DDR-Verteidigungsministerium und das Tagungszentrum des Warschauer Paktes beheimatet. Nach der Wende richtete die Bundeswehr hier die Akademie für Information und Kommunikation und das Sozialwissenschaftliche Institut ein.

Vorgesehen sind Gespräche in Ministerien und bei Nichtregierungsorganisationen, Dialoge mit Jugendoffizieren der Bundeswehr, Diskussionen mit Wissenschaftlern, die Politiker, Verteidigungsministerium und Bundeswehr beraten, Besuche im ehemaligen DDR-Führungsbunker Harnepkop und im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Studierende lernen dabei die Spannungen und Brüche in der eigenen Haltung und in der von Soldaten und Soldatinnen besser kennen.

Nähere Informationen im Flugblatt zu dieser Exkursion und unter www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung. Der Eigenanteil, den die Teilnehmer selbst tragen, wird 30 Euro nicht überschreiten.

Play & Performance in Peacebuilding

Blockseminar: 87-02.003 [30] [LP: 3]

Vorbereitung: Samstag, 14.4.2012 von 10-16 Uhr, Block: Samstag, 21.4.2012 von 10-18 Uhr und Sonntag, 22.4.2012 von 10-16 Uhr, Raum 527, Alsterterasse 1

Sofie Olbers M.A. Ethnologie/Erziehungswissenschaft, siehe puzzleforpeace.wordpress.com

Das Seminar geht der Frage nach, wie mit künstlerischen performativen Medien neue, auch nicht-verbale Kommunikationsformen erforscht und erprobt werden können, die exemplarisch sind für eine sich im Umbruch befindenden Welt.

Wir werden uns mit verschiedenen performativen Methoden auseinandersetzen und untersuchen, inwieweit sie ähnliche Prozesse wie die Friedensbildung in Gang bringen.

Die Performancekunst setzt den Körper als Hauptgegenstand ihrer ästhetischen Produktion ein. Im Arbeitsprozess spielt dabei die Improvisation als modellierendes Mittel eine zentrale Rolle. Die Performance unterscheidet sich in vielen Aspekten von der herkömmlichen Theaterarbeit, z.B. durch ästhetische Mittel wie der Inszenierung von Nicht-Vorhersehbarem, Unkontrollierbarem, einer radikalen Öffnung des Tuns, dem Aufführen eines unwiederholbaren Prozesses. Der Performer arbeitet dabei auf der Schwelle, mit Überraschungseffekten und Paradoxien. Dabei „lernt“ er bestimmte Fähigkeiten, die hinsichtlich der Ziele der Friedensbildung von Interesse sein können.

Im Seminar schauen wir uns auf theoretischer Ebene die dem Performancegedanken zugrunde liegenden Konzepte an, wie z.B. den Praxisansatz von Kultur, der Performativität und Körperlichkeit sowie der Improvisation in Handlungstheorien. Auf

praktischer Ebene wollen wir einige Impro-Techniken im Probenraum selbst ausprobieren/aufführen und hinsichtlich theoretischer Modelle die eigenen Erfahrungen reflektieren.

Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Krisengebieten

Blockseminar: 87-02.004 [30] [LP: 3]

Vorbereitungstermin: Fr 20.04.2012, 14:00 -19:00 Uhr, UKE, Martinstraße 52, Gebäude O44, Konferenzraum

Kompakt: Fr 15.06.2012, 14:00-19:00 Uhr, Sa 16.06.2012, 10:00-16:00 Uhr, So 17.06.2012, 10:00-15:00 Uhr, UKE, Martinstraße 52, Gebäude O44, Konferenzraum

Fionna Klasen/Research Center der Stiftung Children for Tomorrow am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Millionen von Kindern und Jugendlichen sind weltweit in Kriegs- und Krisengebieten traumatischen Erlebnissen ausgesetzt. Zunehmend wird die Bedeutung von psychologischer Expertise für Peacebuilding-Prozesse erkannt. In dem Seminar werden psychologische Konstrukte (Trauma, (komplexe) Posttraumatische Belastungsstörung, Resilienz) und Interventionstechniken (Psychological First Aid, Traumatherapie) dargestellt und diskutiert, die in der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in Konfliktregionen von zentraler Bedeutung sind. Die Inhalte werden durch Filme, Übungen und Praxisberichte aus der Arbeit mit Flüchtlingskindern in Hamburg, Kriegskindern im Kosovo und Kindersoldaten in Uganda vertieft.

Moderation von Konflikten zwischen Gruppen in Kommunen und Regionen

ACHTUNG: *an diesem Seminar können nur Studierende des einjährigen Curriculum 'Friedensbildung/ Peacebuilding' teilnehmen, die sich bereits 2011 angemeldet haben.*

Blockseminar 87-02.005 [30] [LP: 3]

2st., Auftakt: 04.04.2012 von 17.00 Uhr – 20:00 Uhr, VMP5, Raum 4022

Kompakt: 29.05.2012 - 31.5.2012 ganztägig, VMP5, Raum 4098

Alexander Redlich/ Mariska Kappmeier

Die Teilnehmer lernen Formen der moderativen Arbeit mit Konfliktparteien kennen. Grundlegende Begriffe wie (kollektive) Identität, Wertebalance, Stereotypisierung, Antagonismus, Resonanz, Positionen, Hintergründe, Empathie usw. werden an praktischen Methoden der Konfliktarbeit erläutert. In einer Fallsimulation werden die zentralen Aktivitäten in einer Konfliktmoderation durchgespielt und mit prototypischen Methoden illustriert. Die Teilnehmenden erarbeiten zu weiteren Aspekten der praktischen Konfliktarbeit Kurz-Präsentationen.

Biometrische Identifikations- und Kommunikationstechnologien an der Schengener Grenze: Eine Untersuchung des Technowissenschaftskomplexes in der europäischen Sicherheits- und Migrationspolitik am Beispiel von EURODAC

Seminar: 87-02.006 [30] [LP: 3]

2st., 14-tägig, Mi, 16-20 Uhr, ab 04.04.12, VMP5, Raum 4018

Vassilis Tsianos/ Brigitta Kuster

Das Seminar adressiert die wissenspolitischen Implikationen des Ineinandergreifens von politischen, technologischen und wissenschaftlichen Aspekten der digitalen und biometrischen europäischen Grenze. Dabei soll der Fokus auf der Ethnographie wissenschaftlicher Kontexte liegen. Darunter verstehen wir die Netzwerke, Think Tanks, Forschungsinstitute und (informelle) Treffpunkte von sicherheitspolitischen ExpertInnen, DatenschützerInnen, WissenschaftlerInnen, ManagerInnen von grenzsicherheits- und identifikationstechnologischen Produkt- und Dienstleistungslinien sowie Resellers der Medienbranche. Hierbei handelt es sich zwar um exklusive, aber nicht unbedingt geschlossene Milieus, die in Konferenzen, Produkt-Messen, Workshops oder so genannten "meet the buyer events" zusammen finden. Zu diesem "liminalpolitischen Komplex" von Sicherheitsindustrie, Sicherheitsforschung und neoliberalen bzw. neokonservativen "Stakeholder Plattformen" haben die Sozial- und Kulturwissenschaften bisher kaum Zugang. Deshalb wollen wir mit einer wissensanthropologischen Netzwerkforschung vor allem jene performativen Orte und Rituale in den Blick nehmen, die dem Ineinandergreifen von Technik, Wissen und Politik den Weg ebnen, welches unter dem Begriff der Venture Science diskutiert wird: Eher als eine Vereinnahmung öffentlicher Wissenschaft durch private Unternehmer adressiert die Venture Science eine wissenschaftliche Transformation im Zuge eines quasi-parasitären Gemischs strategisch angelegter Diskurs- und Praxisformen von Wissenschaft und Unternehmertum in der Technoscience. Hier lassen sich dann auch Ansätze einer Politischen Anthropologie anschließen, die Politik als Praxis verstehen und als einen multifaktoriellen, dynamischen und situativen Prozess analysieren. Als Operationalisierung derartiger Konzepte, die - um mit Bruno Latour zu sprechen - Technoscience nicht als eine in Technik stabilisierte Gesellschaft der Kontrolle konzipieren, scheint mir das "studying through" geeignet zu sein, bei dem es darum geht, "Mehr-Ebenen-Systeme" mit einer diagonalen Analyse zu durchmessen und die Pfade zu verfolgen, auf denen unterschiedliche Akteure, Diskurse und Technologien neue Netzwerke und Machtverhältnisse anlegen. Eine solche Perspektive stellt sich quer zu dem falschen Gegensatz von "studying down" (im Sinne der meisten MigrantInnenforschung), oder "studying up" (im Sinne klassischer Eliteforschung der Brüsseler Politik).

An den folgenden Veranstaltungen ist die Teilnahme im Rahmen vorhandener Kapazitäten möglich: Bitte erkundigen Sie sich am ersten Seminartermin nach Restplätzen.

Simulationsverhandlungen eines Abrüstungsverifikationsprotokolls mit Laborübungen

(Achtung: Für Studierende eines Masterstudiengangs aller Fakultäten, max. 15 Studierende)

Proseminar: 66-659 [15] [LP: 3]

2 st. Vorbesprechung: 03.04.12 18-20 Uhr, Raum 02/023, ZNF, Beim Schlump 83, weitere Termine inkl. fünftägiger Laborübung in Norwegen nach Ankündigung, voraussichtlich in der letzten Juniwoche

Malte Götsche, Frederik Postelt, Simon Hebel, N.N.(ZNF)

Nukleare Rüstungskontroll- bzw. Abrüstungsverträge können durch ein Verifikationsregime ergänzt werden, damit nachgewiesen werden kann, dass tatsächlich abgerüstet wird. Während der Verifikation entsteht ein Spannungsfeld zwischen Inspektor und inspeziiertem Staat, welches kooperativ gelöst werden muss. Um erfolgreiche Verifikation zu ermöglichen, muss ein Protokoll verhandelt werden, das die Rechte der beiden Parteien definiert. Im Rahmen dieses Seminar sollen Simulationsverhandlungen eines solchen Protokolls durchgeführt werden. Zusätzlich soll die Verifikation unter Anwendung des verhandelten Protokolls im Rahmen einer Laborübung praktiziert werden. Das Seminar wendet sich an fortgeschrittene Studenten der Physik sowie Friedensforschung und weitere Studenten mit besonderem Interesse und Erfahrung. Das Seminar findet weitgehend in englischer Sprache statt.

Verhandlungen der Vereinten Nationen zu Wissenschafts- und Technikfragen mit Rollenspielen

Seminar: 66-655 [30] [LP: 3]

2 st. Vorbesprechung: 24.02.2012, 16-18 Uhr, Termine: 03.04., 10.04., 17.04. und 24.04.12, sowie 15.05.2012 jeweils von 16-18 Uhr, Raum 02/023, ZNF, Beim Schlump 83. Exkursion nach Wien vom 30.04. bis 04.05.2012.

Frederik Postelt, Malte Götsche, Simon Hebel, N.N.(ZNF)

Observe the NPT PrepCom (Nuclear Non-Proliferation Treaty Preparatory Committee) in Vienna, Austria and meet the negotiators and diplomats to discuss the treaty on a professional level. Besides these meetings and the official conference sessions there will be various side events open for attendance.

Offen für Studierende aller Fachrichtungen ab dem 1. Semester.

Medical Peace Work

Online-Kurs

Kerstin Stellermann-Strehlow/ UKE

Unterrichtung von Ärzten, Krankenschwestern, Pädagogen, Psychologen und Versorgungsunternehmen in Nachkriegsgesellschaften.

In Kooperation mit der Universität Tromsø, Norwegen
Näheres über: www.medicalpeacework.org oder
Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow: kstellermann@uke.uni-hamburg.de

Politische Theologie

Proseminar: 51-44.03.1 [30] [LP: 3]

2st. Mo 14-16, Sedanstr. 19, Raum 18, Fachbereich Ev. Theologie

Beginn: 02.04.2012

Joel Driedger (Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen)

Immer wieder schalten sich die Kirchen in Deutschland in politische Debatten ein, und vertreten vor den gesellschaftlichen Verantwortungsträgern auch unpopuläre Positionen. Worum geht es dabei? Sind die Kirchen von eigenen Partikularinteressen getrieben oder ist solche Einmischung in öffentliche Debatten von theologischen Überzeugungen motiviert?

Seit ihrer Entstehung musste die Kirche ihr Verhältnis zur politischen Macht bestimmen (vgl. Mk 12,14-17 par.; Röm 13,1-7), doch entwickelten Christen in der nachfolgenden Geschichte ein höchst ambivalentes gesellschaftliches Engagement. In Deutschland markiert vor allem die Zeit des III. Reiches wichtige Positionierungen: die einen sammelten sich hinter dem Nazi-Regime und befürworteten den Krieg, andere leisteten Widerstand und/oder engagierten sich schließlich für den Frieden.

In diesem Proseminar werden wir uns damit beschäftigen, wie in der Vergangenheit das politische Handeln der Kirche theologisch begründet wurde, und wie eine politische Theologie heute aussehen kann. Wir werden die theologischen Aussagen in vergangenen Entscheidungsmomenten, die die Theologie bis heute bestimmen, analysieren, und wichtige Konzepte der Gegenwart aufnehmen. Fluchtpunkt des Seminars ist das Bemühen um eine begründete theologische Grundlage für politisches Handeln in der Gegenwart.

Staat und Kirche

Seminar: 51-35.031 [30] [LP: 3]

2st., Mo 10-12, ab 02.04.2012, Sedanstr. 19, Raum 005

Angelika Dörfler-Dierken

Das nach dem Zweiten Weltkrieg in Westdeutschland etablierte Verhältnis von Staat und Kirche ist in die Jahre gekommen. Immer häufiger und lautstärker wird eine striktere Trennung von Staat und Kirche gefordert. Zeit also zum Nachfragen und Nachdenken: Wie und warum ist dieses Verhältnis der "hinkenden Trennung" entstanden? Aus welchen Wurzeln ist es entsprossen? Welche Probleme soll es lösen?

Was wir heute Staat und Kirche nennen, hieß bei Luther weltliche und geistliche Obrigkeit bzw. weltliches und geistliches Regiment. Im Mittelalter sprach man von den zwei Schwertern, die Gott zwei irdischen Herrschern, dem Papst und dem Kaiser, verliehen habe. Es gab noch weitere Typen des Verhältnisses von politisch und religiös: die Theokratie, in der Gottes Gesetz gewissermaßen das Grundgesetz aller politischen und gesellschaftlichen Ordnung ist, oder den totalitären Staat, der kein Gesetz außer dem selbst gesetzten anerkennt.

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Lektüre ausgewählter Quellen in Auszügen, deren Verfasser jeweils durch ein einleitendes Referat von Teilnehmern vorgestellt werden. Die Übernahme dieser Aufgabe ist ebenso wie die aktive Mitarbeit und qualifizierte Endklausur Bedingung für das Bestehen.

Ein Reader wird am Beginn der Veranstaltung als Kopiervorlage zur Verfügung stehen.

Zur einführenden Lektüre: Reinhold Zippelius: Staat und Kirche. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. (Beck'sche Reihe) 2009.

“Wir wollten Gerechtigkeit und bekamen den Rechtsstaat.”

Restaurative Gerechtigkeit – Modelle der Aufarbeitung des DDR-Unrechts

Blockseminar: 51-XX.xxx

2st., Fr & Sa am 20. & 21. April 2012 und am 08. & 09. Juni 2012, Sedanstr. 19, FB

Evangelische Theologie, Raum: siehe STiNE

Pfarrerin Marianne Subklew (stellv. Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur) und Fernando Enns (Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen)

Wie kann geschehenes Unrecht zurecht gebracht werden? Im Unterschied zur retributiven Gerechtigkeit, die als primären Fokus die angemessene Bestrafung der Täter verfolgt, zielt der Ansatz der restaurativen Gerechtigkeit auf die Heilung von Beziehungen und fragt zuerst nach den Bedürfnissen von Opfern, Tätern und der vom Unrecht betroffenen Gemeinschaft. Diese sollen auch die Hauptakteure bei der Bewältigung vergangener Verbrechen sein.

Gerade in Transformationsgesellschaften und im Blick auf gesamtgesellschaftliche Verwerfungen durch ein Unrechtsregime scheint sich ein solcher Ansatz anzubieten.

Auch zwanzig Jahre nach der friedlichen Revolution in Ostdeutschland leiden Menschen an den Folgen der SED-Diktatur.

Biografien wurden zerstört, Bildungswege verbaut und Menschenrechte massiv eingeschränkt.

Wie kann heute vermieden werden, dass Opfer erneut verletzt werden oder dass es zu einer billigen Versöhnung kommt, die in erneutes Unrecht und Verbitterung mündet?

Wie kann sich aber auch der Täter mit seinen Taten auseinandersetzen und so zur eigenen Heilung und der seines Umfeldes beitragen?

Wir wollen prüfen, ob der Ansatz der restaurativen Gerechtigkeit einen Beitrag liefern kann, um in unserer Gesellschaft Versöhnung und Heilung zu ermöglichen

Literatur zur Vorbereitung:

Howard Zehr, *The Little Book of Restorative Justice*, Intercourse/PA:

Good Books 2002. (Dt.: Fairshnt. Restaurative Gerechtigkeit. Wie Opfer und Täter heil werden können. Schwarzenfeld: Neufeld 2010)

**Aktuelle Informationen und weitere Veranstaltungen unter:
www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung**

Im Rahmen des interdisziplinären Lehrangebotes ‚Friedensbildung/ Peacebuilding‘ kann im freien Wahlbereich wieder ein

einjähriges Curriculum Friedensbildung-Peacebuilding

mit 12 Leistungspunkte studiert werden, das aus folgenden Veranstaltungen besteht:

- *Ringvorlesung* ‚Friedensbildung‘ im WS 2012/13, Do 16:15 -17:45,VMP 6, Hörsaal C, Beginn: 20.10.2012 (LV-Nr.:87-01.001) und
- *Theorieseminar* ‚Grundbegriffe und Leitideen der Friedens- und Konfliktforschung‘ im WS 2012/13 (LV-Nr.: 87-01.002) und
- *Anwendungsseminar* im SS 2013 (LV-Nr.: 87-02.002) (Blockseminar) und
- *Sommer-Kurs zu* „Friedensbildung“ Ende August/ Anfang September 2013).

Die Teilnahme ist nur möglich nach **verbindlicher Anmeldung** zum gesamten Curriculum. Bevor Sie sich also bewerben, prüfen Sie genau, ob Ihr Hauptstudium eine Teilnahme an **allen** Veranstaltungen erlaubt. Sie blockieren ansonsten Plätze, die Mitstudierende möglicherweise gerne gehabt hätten.

Um sich zu bewerben, schicken Sie **bis zum 30.09.2012** an: Friedensbildung@uni-hamburg.de

- a. ein formloses Anschreiben mit Ihren Personendaten, Postanschrift, Telefonnummer, Matrikelnummer, Studienfach, Fachsemester, geplantes Ende Ihres Studiums und gültiger Emailadresse
- b. eine schriftliche Darlegung Ihrer Motivation unter Berücksichtigung folgender Fragen: welche persönlichen und inhaltlichen Motive, welche Hintergründe und Ziele verbinde ich mit der Teilnahme an dem Curriculum?
- c. einen kurzen Überblick über die Erfahrungen und Kompetenzen, auf die Sie bei der Teilnahme aufbauen können

Die Teilnehmendenzahl ist auf 25 Plätze begrenzt.

Der **Bewerbungsschluss** für die verbindliche Anmeldung ist der **30.09.2012**

Der Initiativkreis

Ulrike Borchardt, Dr. phil, ist Diplom-Politologin und Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Internationale Beziehungen im Institut für Politikwissenschaft, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg, und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF). [www.akuf.de]

Angelika Dörfler-Dierken ist apl. Prof. für Kirchengeschichte mit den Schwerpunkten Frömmigkeit und Politische Ethik. Sie ist Wissenschaftliche Direktorin am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr. [www.sowi.bundeswehr.de]

Fernando Enns ist Professor für Systematische Theologie an der Freien Universität Amsterdam und Leiter der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen im Fachbereich Ev. Theologie der Universität Hamburg. F. Enns forscht und lehrt zum Potential von Gewalt(freiheit) in Religion und Theologie. [www.theologie.uni-hamburg.de/afk/afk.html]

Fionna Klasen ist promovierte Diplom-Psychologin und Leiterin des Research Center Children for Tomorrow am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Sie hat mit einem Projekt zu Traumatisierung und Rehabilitation von Kindersoldaten im nördlichen Uganda promoviert. [www.uke.uni-hamburg.de/kliniken/kinderpsychiatrie]; [www.children-for-tomorrow.de]

Gordon Mitchell ist Professor für Religion und Interkulturelle Bildung an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft. Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind das Verhältnis zwischen ästhetischer und politischer Bildung sowie Philosophie- und Religionspädagogik [<http://epb.uni-hamburg.de/de/personen/mitchell>]

Alexander Redlich forscht und lehrt als Professor am Fachbereich Psychologie zum kommunikativen Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten innerhalb und zwischen sozialen Gruppen. [www.beratung-u-training.de]

Wolfgang Schreiber, Diplom-Mathematiker. Er ist Leiter der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) am Institut für Politikwissenschaft der Universität (www.akuf.de)

Hartwig Spitzer ist Prof. i. R. im Department Physik und assoziiertes Mitglied des Carl Friedrich von Weizsäcker Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung. Er arbeitet u.a. zu vertrauensbildenden Maßnahmen in der Rüstungskontrolle (Open Skies-Vertrag). [www.znf.uni-hamburg.de]

Kerstin Stellermann, Dr. med., ist Oberärztin in der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters im Universitätsklinikum Eppendorf.

Wolfram Weiße ist Professor i.R. für Religionspädagogik mit Schwerpunkt interreligiöser Dialog und Direktor der Akademie der Weltreligionen. In der Akademie sind Theologien der Weltreligionen (mit Schwerpunkt Islam) in einer Dialogorientiertheit vertreten. [www.zwid.uni-hamburg.de]; [www.redco.uni-hamburg.de]

